



Pressemitteilung

Tag der Geschwister: "Kinder wollen ihren kranken Geschwistern eine Freude machen"

München, 10. April 2026 – Geschwister von schwerstkranken Kindern tragen oft eine besondere Last – sie erleben Krankheit, Verlust und Abschied intensiv mit, und doch bleiben ihre Gefühle im Alltag häufig leise und im Hintergrund. In der Begleitung der Stiftung AKM steht immer die gesamte Familie im Mittelpunkt. Zum Tag der Geschwister möchten wir jedoch bewusst jene Kinder sichtbar machen, deren Sorgen, Stärke und stille Trauer so oft übersehen werden.

Ist ein Kind schwer erkrankt, wird der Alltag für die gesamte Familie auf den Kopf gestellt. Geschwister verbringen viel Zeit bei Verwandten oder Freund*innen, passen sich an neue Abläufe an und stellen ihre eigenen Wünsche oft zurück.

„Geschwister erleben Krankheit und Verlust sehr intensiv – aber oft im Stillen“, sagt Sophia Schumm, Sozialpädagogin und Kinderhospizfachkraft im Zentrum Niederbayern der Stiftung AKM. „Viele Kinder versuchen, ihre Eltern zu entlasten. Sie funktionieren im Alltag – obwohl sie selbst mit Angst, Trauer und vielen Fragen umgehen müssen“, ergänzt sie.

Wenn Krankheit das Familienleben verändert

Gleichzeitig wünschen sich viele Kinder, trotz der schwierigen Situation nah am kranken Bruder oder der Schwester zu bleiben – mit kleinen Gesten, Zeichnungen oder Geschichten aus ihrem Alltag. „Kinder wollen ihren kranken Geschwistern oft einfach eine Freude machen“, berichten unsere Fachkräfte aus den betroffenen Familien.

Trauer hinterlässt Spuren – auch bei Geschwistern

„Wenn ein Kind stirbt, verlieren Geschwister nicht nur einen Bruder oder eine Schwester“, erklärt Sophia Schumm. „Sie verlieren einen Spielpartner, einen Vertrauten, manchmal auch einen Rivalen. Gleichzeitig verändert sich das gesamte Familiengefüge.“

Viele Kinder unterdrücken ihre Bedürfnisse. Sie wollen ihre Eltern nicht zusätzlich belasten oder glauben, besonders stark sein zu müssen. Zurück bleiben oft Unsicherheiten. Viele Kinder berichten, dass sie nicht wissen, ob sie den Namen ihres Bruders oder ihrer Schwester noch aussprechen dürfen. „Dabei wünschen sich die meisten Familien genau das Gegenteil: dass ihr verstorbenes Kind weiterhin einen Platz im Alltag hat“, erklärt Sophia Schumm.

Begleitung, die entlastet – für die ganze Familie

Die Stiftung AKM begleitet Familien mit schwerstkranken Kindern auch über den Tod hinaus. Ein wichtiger Baustein sind Teilhabeangebote für Geschwisterkinder, in denen sie sich mit anderen Betroffenen austauschen können. Unsere Angebote schaffen einen sicheren



Rahmen, in dem sie offen über Sorgen, Erfahrungen und Herausforderungen sprechen können.

Auch Schulen und Kindergärten spielen eine zentrale Rolle. „Gerade im schulischen Umfeld verbringen Kinder einen großen Teil ihres Tages“, sagt Brigitte Schratzenstaller, Sozialpädagogin und Therapeutische Begleitung im Zentrum Niederbayern. „Wenn dort Verständnis entsteht, kann das für Geschwisterkinder eine große Entlastung sein.“

Ein Herz für Geschwisterkinder ❤️

Um ein Geschwisterkind über ein Jahr hinweg multiprofessionell betreuen zu können, fallen für die Stiftung AKM durchschnittlich Kosten in Höhe von rund 1.500 Euro an. Das sind 125 Euro im Monat und zirka 5 Euro am Tag. Mit einer Geschwisterpatenschaft – für einen Tag, einen Monat oder ein ganzes Jahr können Geschwisterkindern Kraft und Augenblicke für sich geschenkt werden. Mehr Infos hier: [Ein Herz für Geschwisterkinder](#) ❤️ [Stiftung AKM](#)

Pressekontakt

Nicole Stempinsky, Öffentlichkeitsarbeit
Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München – AKM
Blutenburgstraße 64+66, 80636 München
Mobil: +49 (0)178 8058 001, Mail: nicole.stempinsky@kinderhospiz-muenchen.de

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung!

Über Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München (AKM)

Seit 2004 betreut die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München (AKM) Familien mit lebensbedrohlich und lebensverkürzend erkrankten Ungeborenen, Neugeborenen, Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen oder erkrankten Elternteilen in München und ganz Bayern. Dabei wird das Team aus hauptamtlichen Ärzt*innen, Psycholog*innen, Krankenschwestern, Heilpädagog*innen, Therapeut*innen und Sozialarbeiter*innen von rund 300 Ehrenamtlichen in den Bereichen Familienbegleitung, Krisenintervention und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Ziel soll es sein, den Familien in dieser schwierigen Zeit eine feste Stütze zu sein und Momente der Sicherheit, Geborgenheit und Normalität zu schenken.